



Steuerstatistiken des Kantons St. Gallen

Kantonaler Datenbericht im Rahmen des Forschungsprojektes „Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in der Schweiz“ ([SNF | P3 \(143399\)](#))

Februar 2016

Kontakte und weiterführende Informationen zum Forschungsprojekt unter inequalities.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
2	Eigenheiten der Steuerdaten des Kantons St. Gallen	4
	2.1 Gelieferte Daten	4
	2.2 Repräsentativität und Verzerrungen	4
	2.3 Definition der Population	4
	2.4 Bemessungsgrundlage	4
3	Datenaufbereitung	5
	3.1 Bestandteile des Einkommens und Vermögens	5
	3.2 Übersicht der generierten Kernvariablen	6
4	Ergebnisse und Validierung	7
	4.1 Vergleich mit Kennzahlen der Eidgenössischen Steuerverwaltung	7
	4.2 Interkantonaler Vergleich	9
5	Anhang: Tabellen der Validierung	13

1 Einführung

Im Rahmen des Nationalfondsprojektes zur Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in der Schweiz wird analysiert, wie sich die Einkommens- und Vermögensmasse über die Zeit entwickelt haben. Zu diesem Zweck werden kantonale Steuerdaten aufbereitet, um sie für die erwähnte wissenschaftliche Untersuchung nutzen zu können. Neun Schweizer Kantone erklärten sich bereit, elektronische Daten für das Projekt zur Verfügung zu stellen.

Die kantonalen Steuerdaten bieten ein grosses Potenzial zur Untersuchung von Fragestellungen in Zusammenhang mit Einkommen und Vermögen (v.a. auch zur Untersuchung der Ungleichheit). Die Genauigkeit dieser Daten ermöglicht zahlreiche Analysen. Die finanzielle Situation eines Steuerobjektes kann anhand dieser Daten mit hoher Qualität erfasst und differenziert analysiert werden. Ferner entsprechen die von den Kantonen gelieferten Daten meistens einer Vollerhebung, was sich positiv auf die Aussagekräftigkeit und Verlässlichkeit der Resultate auswirkt. Zudem können demographische Merkmale verwendet werden (Alter, Geschlecht, Zivilstand, Anzahl Kinder), womit die Einkommens- und Vermögensanalysen nach diesen Charakteristiken durchgeführt werden kann.

Dieses Dokument beschreibt in einem ersten Teil die Grundlagen und Eigenheiten der vom Kanton St. Gallen gelieferten Daten. Um die Steuerdaten analysieren zu können, wurden sie einheitlich aufgearbeitet. Dazu gehörte die Konstruktion wissenschaftlich relevanter Grössen (Generieren von Kernvariablen). Das Ziel dieser Aufbereitung ist es, die Kernvariablen kantonsübergreifend vergleichen zu können. Die durchgeführten Aufbereitungsschritte werden im zweiten Teil des Berichts dargestellt. In einem letzten Teil werden erste vergleichende Auswertungen präsentiert.

2 Eigenheiten der Steuerdaten des Kantons St. Gallen

2.1 Gelieferte Daten

Die Daten umfassen die Jahre von 2010 bis 2012 und können in folgender Tabelle dargestellt werden:

Tabelle 1: Umfang

<u>Steuerjahr</u>	<u>Anzahl Steuersubjekte</u>
2010	289'304
2011	293'118
2012	290'863

2.2 Repräsentativität und Verzerrungen

Die Datensätze aus dem Kanton St. Gallen bestehen nahezu aus Vollerhebungen. „Der Veranlagungsstand beträgt zum Exportzeitpunkt, 1,5 Jahre nach dem Ende der jeweiligen Steuerperiode, ca. 98-99%. Die restlichen Fälle sind entweder sehr komplexe Fälle, die einen grösseren Veranlagungsaufwand erzeugen, bzw. nur durch Spezialisten verarbeitet werden können, oder Fälle mit Rechtsverfahren, die auch Jahre später noch einen provisorischen Status haben.“ (wörtliches Zitat Herr Schaub)

2.3 Definition der Population

In den vorliegenden Daten sind alle Steuerpflichtigen enthalten mit Ausnahme der Quellen- und Pauschalbesteuerten. Quellenbesteuerte Personen sind jedoch im Datensatz enthalten, falls sie über ein Einkommen von über 120'000 verfügen. Ermessensbesteuerte¹ sowie auch unterjährig Steuerpflichtige sind in den Daten vorhanden.

2.4 Bemessungsgrundlage

Lange Zeit galt in der Schweiz bei der Erhebung der Steuern das System der Vergangenheitsbemessung (Praenumerando), in dem die geschuldete Steuer aufgrund des in einem früheren Zeitraum erzielten Einkommens berechnet wurde. Von 1995 bis 2003 wechselten alle Kantone zum System der Gegenwartsbemessung (Postnumerando). Der Wechsel der Bemessungsgrundlage zur Gegenwartsbemessung ist im Kanton St. Gallen im Jahr 2001 erfolgt. Die Lieferung ist davon entsprechend nicht tangiert.

¹ Ermessensbesteuerte sind Steuersubjekte, die keine Steuererklärung eingereicht haben und von der Steuerbehörde nach Ermessen veranlagt werden.

3 Datenaufbereitung

3.1 Bestandteile des Einkommens und Vermögens

Ziel der Aufbereitung der Steuerdaten ist ein kantonsübergreifend einheitliches und differenziertes Abbild der Einkommen und Vermögensverhältnisse. Dabei gilt es verschiedene Einkommens- und Vermögenskomponenten zu berücksichtigen. Die nachfolgende Graphik beschreibt die Bestandteile und Bedeutung der verwendeten Einkommens- und Vermögensbegriffe.

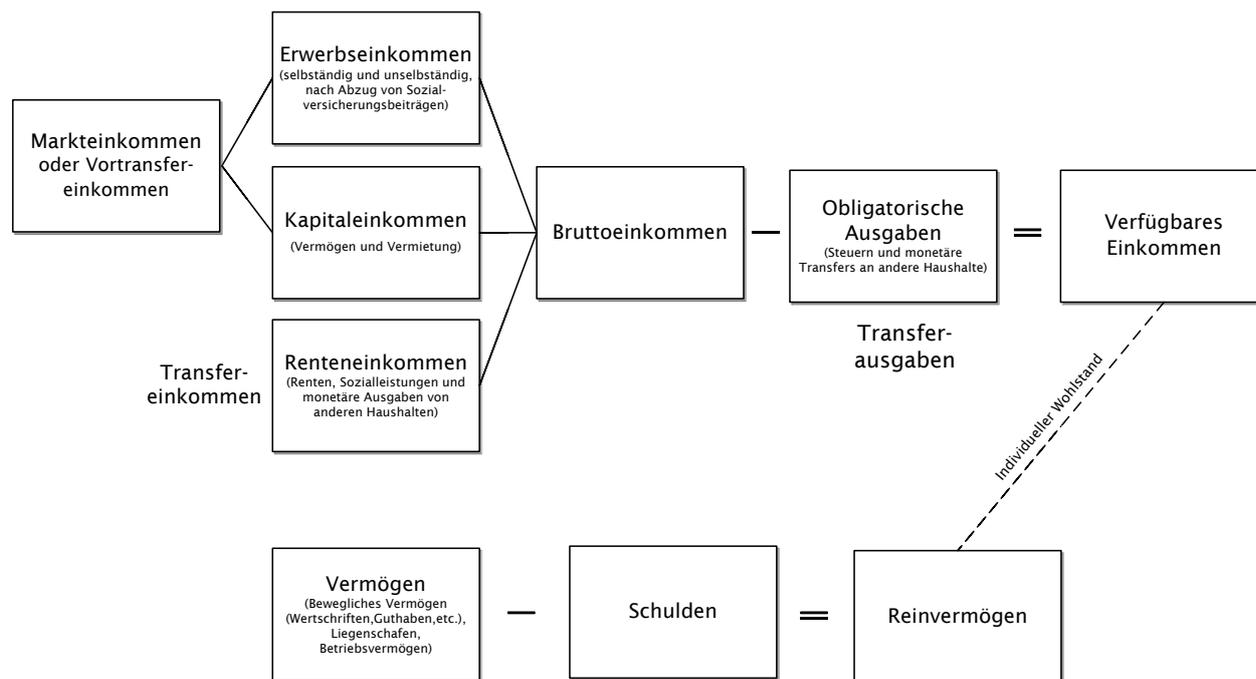


Abbildung 1: Einkommens- und Vermögenskomponenten

Die Aufteilung der Einkommen und Vermögen in die dargestellten Komponenten ermöglicht differenzierte Analysen der ökonomischen Situation. Im Rahmen der Aufbereitung der Daten wurde geprüft, ob die relevanten Einkommens- und Vermögenskomponenten generiert werden können. Da die Schweizer Kantone über unterschiedliche Steuersysteme und Regelungen verfügen, kann sich das Generieren der beschriebenen Stufen von Kanton zu Kanton unterscheiden. Es ist möglich, dass einzelne Einkommensbestandteile nicht geliefert werden konnten. Das nächste Unterkapitel gibt Aufschluss darüber, inwiefern diese Kernvariablen anhand der gelieferten Steuerdaten des Kantons St. Gallen berechnet werden können.

3.2 Übersicht der generierten Kernvariablen

Die nachfolgende Tabelle stellt einen Auszug der generierten Kernvariablen dar. Es sind nur die wichtigsten Variablen dargestellt, die Steuerdaten enthalten viele weitere Details. Um die Daten über alle Kantone vergleichbar zu machen, wurden beim Generieren der Variablen die untenstehenden Definitionen angewendet.

Tabelle 2: Wichtigste Kernvariablen

Variablen Einkommen/Vermögen	St.Gallen Steuerdaten
Bruttoeinkommen	Ja
Erwerbseinkommen	Ja
Kapitaleinkommen	Ja
Transfereinkommen	Ja
Steuerbeträge (Bund, Kanton, Gemeinde, Kirche)	Geliefert: Bund, einfache Steuer Kanton, Berechnet: Kanton, Gemeinde
Monetäre Ausgaben in andere Haushalte	Ja
Verfügbares Einkommen	Ja
Steuerbares Einkommen	Bund, Kanton
Vermögen	Ja
Schulden	Ja
Reinvermögen	Ja
Steuerbares Vermögen	Ja
Variablen Demographie	
Alter	Geburtsjahr Dossierträger
Geschlecht	Dossierträger und Partner
Zivilstand	Nur Ledig/ Verheiratet
Anzahl Kinder	Ja
Anzahl unterstützte Personen	Ja

Definitonen

Bruttoeinkommen	Erwerbseinkommen + Kapitaleinkommen + Transfereinkommen
Erwerbseinkommen	selbstständig und unselbstständig
Kapitaleinkommen	Vermögen und Vermietung
Transfereinkommen	Renten, Sozialleistungen und monetäre Transfereinkommen von andere Haushalten
Transferausgaben	Steuern und monetäre Ausgaben in andere Haushalte
Verfügbares Einkommen	Bruttoeinkommen - Transferausgaben
Vermögen	Bewegliches Vermögen, Wertschriften, Guthaben, Liegenschaften, Betriebsvermögen
Reinvermögen	Vermögen - Schulden

4 Ergebnisse und Validierung

Zum Zwecke der Quervalidierung wurden Masszahlen zur Beschreibung von Einkommensverteilungen berechnet. Berechnete Masse sind: Quantile, das Median sowie das Durchschnittseinkommen und verschiedene statistische Masszahlen der Ungleichverteilung (Gini, Theil, Atkinson und $q75/q25$):

- **Quantile** sind Lagemasse/Schwellenwerte einer Verteilung. Das x -Quantil bezeichnet die Stelle der Verteilung bei der x -Prozent aller Beobachtungen kleiner ausfallen und $(100-x)$ -Prozent entsprechend grösser. Eine Quintileinteilung ergibt sich, wenn die Menge der Werte in fünf umfangsgleiche Teile zerlegt wird. Bsp: Das 1.Quartil bezeichnet die Stelle bei der 20 Prozent der Werte geringer ausfallen und 80 Prozent grösser. Ausserdem gibt es die Aufteilung in Quartile. Da werden die Werte in vier umfangsgleiche Gruppen aufgeteilt.
- Der **Median** entspricht dem 50%-Quantil: 50% der Beobachtungen verfügen über kleinere bzw. über grössere Werte. Damit beziffert der Median die „Mitte“ einer Verteilung.
- Der **Gini-Koeffizient** ist ein statistisches Mass zur Quantifizierung von Ungleichverteilungen. Der Koeffizient nimmt bei einer Gleichverteilung den Wert Null an und den Wert 1, wenn eine Person über das gesamte Einkommen verfügen würde (maximal mögliche Ungleichheit). Der Gini-Koeffizient ist sensitiv für Veränderung im mittleren Bereich der Verteilung
- Der **Theil-Index** ist ein alternatives Ungleichheitsmass, das im Vergleich zum Gini sensitiver für Veränderungen im oberen Bereich der Verteilung ist.
- **Atkinson-Mass** ist eine dritte Masszahl mit höherer Sensitivität im unteren Bereich der Verteilung.
- **$q75/q25$** bezeichnet das Quartilsverhältnis der reichsten 75% im Vergleich zu den ärmsten 25%. Diese Masszahl erfasst Veränderungen weniger sensitiv wie die vorangehenden. Weil es jedoch direkter zu berechnen ist, ist es ein leicht nachvollziehbares und insofern einfach interpretierbares Mass zur Beschreibung der Einkommensverteilung.

Neben den Auswertungen zu den Einkommensverteilungen finden sich im letzten Teil des Kapitels auch Informationen zur Verteilung der Vermögen. Die Vermögenskonzentration wird anhand des Gini-Koeffizienten und Anteilsmassen beziffert. Letztere beschreiben, über welchen Anteil des Gesamtvermögens eine bestimmte Einkommensgruppe verfügt. Angegeben wird der Vermögensanteil der untersten 40%, derjenige der obersten 10% sowie der Anteil des obersten Prozent der Vermögensverteilung. Schliesslich ist von Interesse, wie gross der Bevölkerungsteil am oberen Ende der Verteilung ist, welcher über die Hälfte des gesamten Vermögens verfügt.

4.1 Vergleich mit Kennzahlen der Eidgenössischen Steuerverwaltung

Die aufbereiteten Daten werden zu Validierungszwecken mit Kennzahlen der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV)² verglichen. Nachfolgend werden Abbildungen für die wichtigsten Zeitreihen der Daten dargestellt. Im Anhang finden sich die Ergebnisse der Quervalidierung in tabellarischer Form.

² Statistische Kennzahlen direkte Bundessteuer: Natürliche Personen: Mit und ohne Belastung durch die direkte Bundessteuer; <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/allgemein/dokumentation/zahlen-und-fakten/steuerstatistiken/direkte-bundessteuer/statistische-kennzahlen-direkte-bundessteuer--natuerliche-person0.html>.

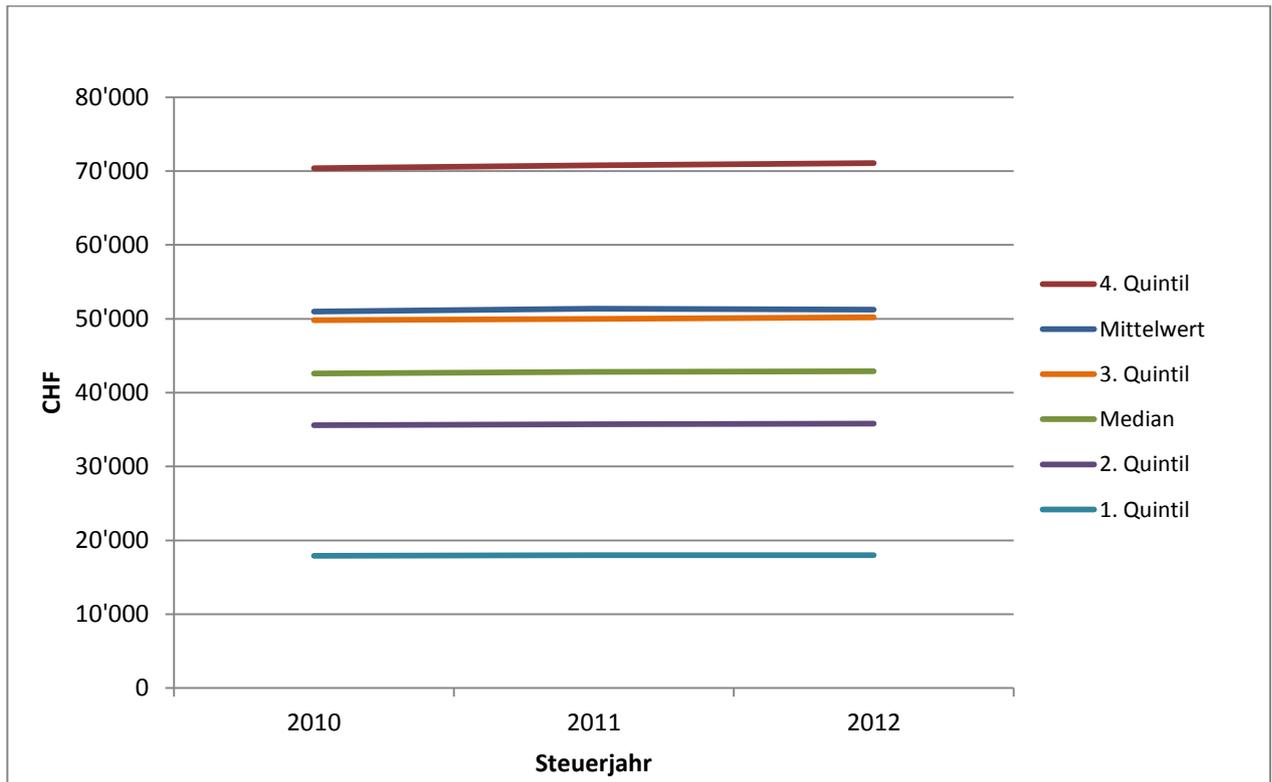


Abbildung 2: Lagemasse des steuerbaren Einkommens, ESTV

Quelle: Statistische Kennzahlen direkte Bundessteuer, Eidgenössische Steuerverwaltung

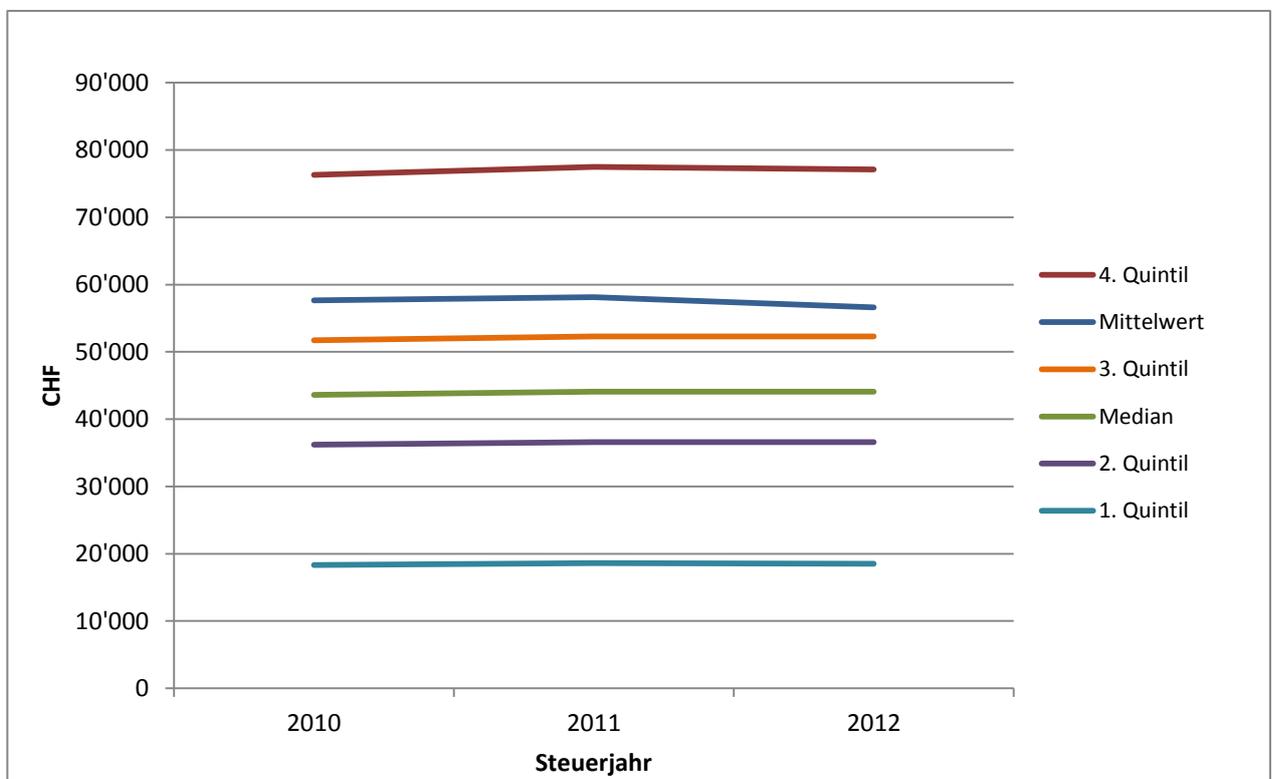


Abbildung 3: Lagemasse des steuerbaren Einkommens, KST

Quelle: Steuerdaten des Kantons St. Gallen, Berechnungen BFH / UniBE

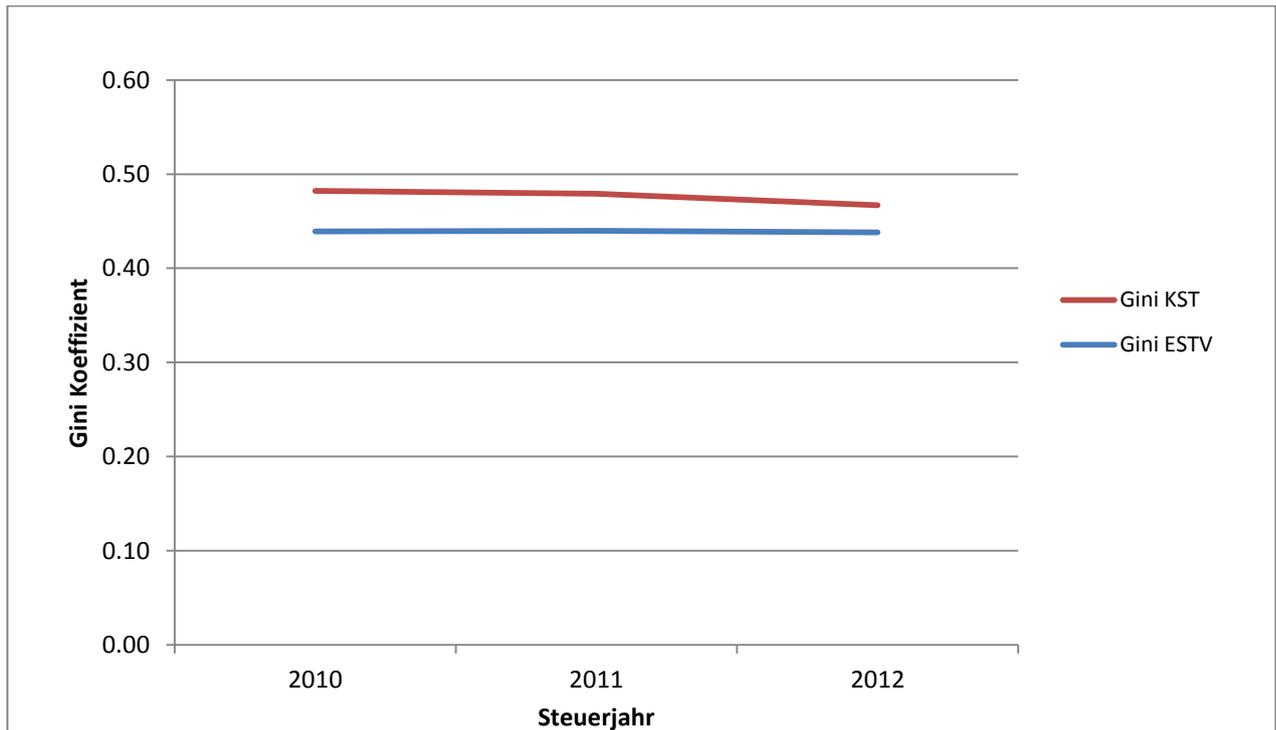


Abbildung 4 : Vergleich der Gini Koeffizienten

Quelle: Steuerdaten des Kantons St. Gallen und der ESTV, Berechnungen BFH / UniBE

In den kantonalen Steuerdaten von St. Gallen ist das steuerbare Einkommen für die Bundessteuer nicht enthalten. Daher wurde die Quervalidierung mit dem steuerbaren Einkommen gemäss kantonalen Steuern durchgeführt. Die Einkommen sind sehr ähnlich. Auf Grund von unterschiedlichen steuerlichen Abzugsmöglichkeiten, kann es jedoch zu Abweichungen kommen.

Wird der beschriebene Vergleich durchgeführt, so stellt sich heraus, dass die kantonalen Daten die Ungleichheit etwas höher schätzen. In beiden Datenreihen ist eine geringfügig abnehmende Tendenz des Gini-Koeffizienten zu erkennen. Die Einkommensquintile sowie der Mittelwert der Einkommen sind in den kantonalen Daten meist etwas höher. Vor allem der Mittelwert des steuerbaren Einkommens ist höher in den kantonalen Steuerdaten.

Tabellen zu der Entwicklung der Prozentsätze an Verheirateten respektive an Ledigen finden sich im Anhang. Die Prozentsätze, wie sie anhand der ESTV Daten errechnet werden, sind vergleichbar mit denjenigen der kantonalen Steuerdaten.

4.2 Interkantonaler Vergleich

In einem letzten Schritt werden die Ergebnisse verschiedener Verteilungsmasse über alle Kantone errechnet. Als Einkommensgrösse wird in allen Kantonen das steuerbare Einkommen auf Kantonebene verwendet. Der Grund dafür ist, dass die längste Trendanalyse nur mit diesem Einkommen gemacht werden kann. Es muss erwähnt werden, dass diese Einkommensgrösse je nach Kanton unterschiedlich berechnet wird, da unterschiedliche Abzüge gemacht werden können. Dies erschwert den Vergleich zwischen den Kantonen. Es werden verschiedene Verteilungsmasse verwendet, weil diese sensitiv in unterschiedlichen Bereichen der Verteilung sind. Die entsprechende Tabelle ist untenstehend abgebildet.

Tabelle 3: Deskriptive Ungleichheitsmasse des steuerbaren Einkommens auf Kantonsebene

Kanton	Steuerjahr	Theil	Gini	q75/q25	Atkinson
Aargau	1969	0.38	0.42	2.40	0.31
	2011	0.50	0.46	2.69	0.77
Basel-Stadt	1991	0.42	0.44	2.85	0.54
	2011	1.01	0.66	61.60*	0.94
Bern	2002	0.51	0.51	4.48	0.85
	2012	0.53	0.51	4.75	0.85
Jura	2006	0.37	0.45	4.19	0.69
	2012	0.40	0.47	4.65	0.76
Luzern	2005	0.41	0.43	2.64	0.59
	2012	0.38	0.43	2.68	0.57
Neuenburg	2001	0.43	0.44	3.01	0.63
	2012	0.42	0.47	3.47	0.73
Obwalden	2001	0.79	0.54	2.78	0.67
	2011	0.91	0.60	4.36	0.83
St.Gallen	2010	0.47	0.48	3.48	0.67
	2012	0.47	0.47	3.37	0.65
Zürich	1991	0.57	0.49	3.09	0.66
	2011	0.89	0.52	2.99	0.66
Schweiz	2012		0.49	3.27	

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden (Berechnungen BFH / UniBE) sowie der ESTV (Schweiz)

*Der erhöhte Wert für den Kanton Basel-Stadt ist auf eine Steuerreform zurückzuführen.

Es wurde nur das erste und das letzte Steuerjahr aus dem jeweiligen Kanton aufgeführt. Im Falle des Kantons St. Gallen kann gesagt werden, dass die Ungleichheit leicht abgenommen hat. Für St.Gallen ist der beobachtbare Zeitraum im Vergleich zu den übrigen Kantonen jedoch deutlich kürzer.

Werden die St. Galler Daten mit denen der Schweiz verglichen, zeigt sich, dass sowohl der Gini-Koeffizient wie auch das Verhältnis des 75%- zum 25%-Quartil geringfügig tiefer ausfallen³. Entsprechend ist die Einkommensungleichheit in St. Gallen etwas unter dem gesamtschweizerischen Wert.

Wie erwähnt, ist der Vergleich auf der Basis des steuerbaren Einkommens auf Grund variierender Steuerabzüge erschwert. Nachfolgende Tabelle stellt deshalb dieselben Verteilungsmasszahlen dar wie davor, jedoch auf der Basis des verfügbaren Einkommens (Bruttoeinkommen - Steuern und Transfer an andere Haushalte). Diese Vorgehensweise zeigt die Verteilung finanziellen Ressourcen auf einer valideren Basis. Weil sie mit mehr Anforderungen an die Daten verbunden ist, liegen Informationen diesbezüglich für kürzere Zeiträume und für weniger Kantone vor.

³ Die von der ESTV publizierten Kennzahlen beinhalten den Theil-Index und das Atkinson-Mass nicht.

Tabelle 4: Deskriptive Ungleichheitsmasse des verfügbaren Einkommens

Kanton	Steuerjahr	Theil	Gini	q75/q25	Atkinson
Aargau	2001	0.30	0.39	2.49	0.41
	2011	0.32	0.40	2.53	0.40
Basel-Stadt	2005	0.40	0.43	2.67	0.53
	2011	0.47	0.45	2.79	0.53
Bern	2002	0.30	0.40	2.72	0.46
	2012	0.33	0.41	2.78	0.49
Jura	2006	0.25	0.38	2.77	0.44
	2012	0.29	0.41	2.97	0.56
Obwalden	2001	0.58	0.49	3.00	0.59
	2011	0.57	0.49	3.11	0.59
St.Gallen	2010	0.45	0.45	2.74	0.45
	2012	0.38	0.43	2.70	0.43
Zürich	2004	0.35	0.41	2.54	0.42
	2011	0.51	0.43	2.59	0.44

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden, Berechnungen BFH / UniBE

Im Kanton St. Gallen hat die Ungleichheit von 2010 bis 2012 auf der Basis des verfügbaren Einkommens geringfügig abgenommen. Im Vergleich mit den anderen Kantonen fällt die Einkommensungleichheit eher durchschnittlich aus.

Tabellen 5 und 6 geben Aufschluss über die Verteilung der Vermögen. Da das steuerbare Vermögen in den Kantonen unterschiedlich berechnet wird (unterschiedliche Abzüge) wird in Tabelle 6 das Reinvermögen dargestellt. Dieses berechnet sich als Differenz zwischen allen Vermögenswerten und den Schulden. Das Reinvermögen ermöglicht einen besseren Vergleich zwischen den Kantonen da es nicht durch die unterschiedlichen Abzüge verzerrt wird. Das steuerbare Vermögen ist über einen längeren Zeitraum verfügbar und unter anderem aus diesem Grund interessant für die Analyse.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Vermögen deutlich ungleicher verteilt sind als die Einkommen. Dies zeigen die Gini-Koeffizienten eindeutig. Das Ausmass der Vermögensungleichheit unterscheidet sich jedoch nach Kanton. Der Gini-Koeffizient des steuerbaren Vermögens nimmt Werte von 0.83 bis 0.94 an, wobei keine Aussage über den Trend gemacht werden kann. In vier Kantonen stieg der Gini-Koeffizient über den betrachteten Zeitraum (Aargau, Bern, Jura, Neuenburg) während in vier anderen Kantonen derselbe Index stieg. Im Kanton Basel-Stadt ist die Ungleichheit am höchsten: Der Gini-Koeffizient sowie der Anteil der reichsten 10% resp. 1% ist deutlich höher als in den anderen Kantonen. In den Kantonen Aargau, Bern, Jura, Neuenburg und St.Gallen ist die Ungleichheit vergleichsweise am tiefsten.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Betrachtung des Reinvermögens. Das Ausmass der Ungleichheit ist hier generell tiefer und die Veränderungen sind kleiner. Der Vergleich zwischen den Kantonen bleibt jedoch nahezu derselbe: Auch das Reinvermögen ist im Kanton Basel-Stadt am ungleichsten verteilt.

Tabelle 5: Deskriptive Ungleichheitsmasse des steuerbaren Vermögens

Kanton	Steuerjahr	Gini	Anteil Steuerpflichtige, die 50 Prozent des Vermögens besitzen			
			Anteil unterste 40 Prozent	Anteil Top 10 Prozent	Anteil Top 1 Prozent	
Aargau	1969	0.88	0.0%	78.3%	36.8%	2.3%
	2011	0.89	0.0%	79.4%	37.8%	2.4%
Basel-Stadt	1991	0.94	0.0%	90.3%	49.8%	1.0%
	2011	0.94	0.0%	90.7%	60.9%	0.3%
Bern	2002	0.83	0.1%	69.5%	31.3%	3.8%
	2012	0.85	0.1%	73.8%	38.0%	2.6%
Jura	2006	0.88	0.0%	76.3%	29.4%	3.5%
	2012	0.90	0.0%	80.9%	37.7%	2.3%
Luzern	2005	0.91	0.0%	83.0%	45.1%	1.4%
	2011	0.90	0.0%	81.9%	43.5%	1.6%
Neuenburg	2001	0.84	0.2%	73.0%	35.1%	2.9%
	2012	0.86	0.0%	75.1%	37.0%	2.7%
Obwalden	2001	0.90	0.0%	83.1%	48.0%	1.2%
	2011	0.87	0.0%	78.4%	43.0%	1.7%
St.Gallen	2010	0.90	0.0%	80.7%	42.2%	1.7%
	2012	0.88	0.0%	78.6%	37.7%	2.3%
Zürich	1991	0.93	0.0%	87.1%	50.0%	1.0%
	2011	0.85	0.4%	75.1%	39.6%	2.3%

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden, Berechnungen BFH / UniBE

Tabelle 6: Deskriptive Ungleichheitsmasse des Reinvermögens

Kanton	Steuerjahr	Gini	Anteil Steuerpflichtige, die 50 Prozent des Vermögens besitzen			
			Anteil unterste 40 Prozent	Anteil Top 10 Prozent	Anteil Top 1 Prozent	
Aargau	1969	0.81	0.1%	68.1%	31.0%	2.3%
	2011	0.81	0.4%	67.3%	30.2%	2.4%
Basel-Stadt	2005	0.92	0.0%	87.4%	60.5%	1.0%
	2011	0.91	0.1%	85.2%	56.1%	0.3%
Bern	2002	0.78	0.6%	59.7%	23.4%	3.8%
	2012	0.78	0.5%	59.3%	23.6%	2.6%
Jura	2006	0.80	0.0%	63.4%	22.6%	3.5%
	2012	0.83	0.0%	69.3%	30.1%	2.3%
Luzern	2005	0.84	0.4%	73.6%	38.9%	1.4%
	2011	0.84	0.5%	73.3%	37.5%	1.6%
Neuenburg	2001	0.84	0.2%	73.1%	35.1%	2.9%
	2012	0.86	0.0%	75.9%	38.6%	2.7%
Obwalden	2001	0.87	0.4%	79.4%	45.4%	1.2%
	2011	0.85	0.6%	75.2%	40.9%	1.7%
St.Gallen	2010	0.82	0.6%	70.8%	35.7%	1.7%
	2012	0.81	0.7%	68.4%	31.5%	2.3%
Zürich	2004	0.83	0.5%	70.3%	30.8%	1.0%
	2011	0.85	0.4%	75.2%	39.7%	2.3%

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden, Berechnungen BFH / UniBE

5 Anhang: Tabellen der Validierung

ESTV Daten: Lagemasse des steuerbaren Einkommens, SG

Steuerjahr	1. Quintil	2. Quintil	Median	3. Quintil	4. Quintil	Mittelwert	Gini
2010	17'900	35'600	42'600	49'800	70'400	50'986	0.44
2011	18'000	35'700	42'800	50'000	70'800	51'359	0.44
2012	18'000	35'800	42'900	50'200	71'100	51'257	0.44

Kantonale Steuerdaten: Lagemasse des steuerbaren Einkommens, SG

Steuerjahr	1. Quintil	2. Quintil	Median	3. Quintil	4. Quintil	Mittelwert	Gini
2010	18'300	36'200	43'600	51'700	76'300	57'630	0.48
2011	18'600	36'600	44'100	52'300	77'500	58'135	0.48
2012	18'500	36'600	44'100	52'300	77'100	56'625	0.47

Gini Vergleich, SG

Steuerjahr	Gini ESTV	Gini KST
2010	0.44	0.48
2011	0.44	0.48
2012	0.44	0.47

ESTV Daten: Demographie

Steuerjahr	% Ledig	% Verheiratet
2010	62.5%	37.5%
2011	62.7%	37.3%
2012	63.0%	37.0%

Kantonale Steuerdaten: Demographie

Steuerjahr	% Ledig	% Verheiratet	Anz. Kinder ¹	HH-Grösse ²
2010	60.8%	39.2%	0.41	1.80
2011	60.9%	39.1%	0.40	1.79
2012	61.6%	38.4%	0.39	1.77

¹Dieser Wert beschreibt die durchschnittliche Anzahl Kinder

²Für die durchs. Haushaltsgrösse wird zur Anzahl veranlagter Personen (1 oder 2) die durchs. Anzahl Kinder sowie die durchs. Anzahl unterstützter Personen addiert.